

Österreich kehrt langsam auf den Wachstumspfad zurück

Prognose für 2025 und 2026

Nach zwei Jahren Rezession dürfte Österreichs Wirtschaftsleistung im Jahr 2025 stagnieren. Für 2026 erwartet das WIFO ein BIP-Wachstum von 1,2%. Dann sollten infolge der anziehenden Weltkonjunktur sowohl die Exporte als auch die inländische Nachfrage der österreichischen Wirtschaft wieder etwas Fahrt verleihen.

"Ein negativer Wachstumsbeitrag des sekundären Sektors prägt 2025 abermals die Konjunktur. 2026 sollten hingegen sämtliche Sektoren zur Erholung beitragen", so Christian Glocker, einer der Autoren der aktuellen WIFO-Prognose.

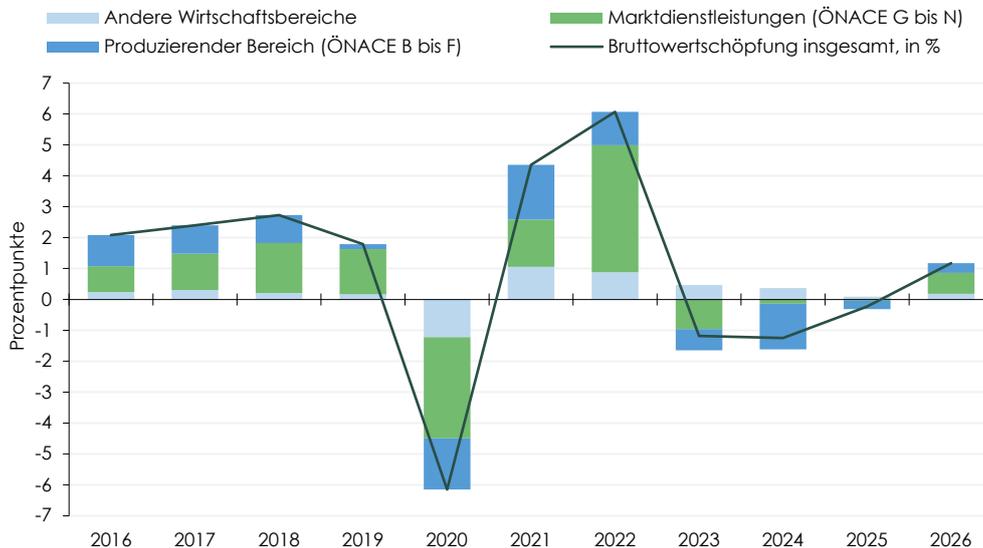
Die österreichische Volkswirtschaft erlebt derzeit die längste Schwächephase der Nachkriegszeit. Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte allerdings durchschritten sein, denn es mehren sich die Anzeichen einer Erholung, wenngleich diese vorerst zaghaft und anfällig für Rückschläge bleibt. Zum einen trüben geopolitische Risiken sowie Unwägbarkeiten hinsichtlich einer Neuausrichtung der internationalen Handelspolitik das außenwirtschaftliche Umfeld und damit den Ausblick für die Exportwirtschaft – den wichtigsten Impulsgeber der heimischen Konjunktur. Andererseits ist die Inflation im internationalen Vergleich weiterhin hoch. Dies schmälert die preisliche Wettbewerbsfähigkeit und damit die Absatzmöglichkeiten österreichischer Unternehmen. Die notwendige fiskalische Konsolidierung bremst die Konjunktur zusätzlich.

Da somit expansive Impulse aus dem In- und Ausland fehlen, wird Österreichs Wirtschaftsleistung 2025 stagnieren. Infolge der verhaltenen Endnachfrage und der hohen Lagerbestände an Fertigwaren setzt sich die Rezession in der Industrie zunächst fort. Die Unterauslastung der Produktionskapazitäten und der Rückgang der Kapitaleinkommen infolge von Produktionseinbußen hemmen die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten und bedingen einen weiteren Beschäftigungsabbau im sekundären Sektor. Dies befördert weiterhin das Arbeitsplatzverlustrisiko und damit die Unsicherheit der privaten Haushalte, was sich wiederum in Ausgabenzurückhaltung spiegelt. Eine rasche Belebung des privaten Konsums ist trotz des kräftigen Reallohnzuwachses im Vorjahr nicht zu erwarten. Die Lohnpolitik steht daher weiterhin im Spannungsfeld zweier produktionshemmender Faktoren: Neben dem Nachfragemangel, der u. a. aus dem Verlust preislicher Wettbewerbsfähigkeit infolge der hohen nominellen Lohnsteigerungen in den Vorjahren resultiert, hemmt auch der Arbeitskräftemangel die Produktion. Lohnzurückhaltung könnte zwar über eine Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dem Nachfragemangel entgegenwirken, würde jedoch andererseits – infolge negativer Arbeitsangebotseffekte – den Arbeitskräftemangel weiter verschärfen.

Die Industrieproduktion dürfte erst ab 2026 wieder etwas zulegen, sobald sich mit der internationalen Nachfrage das Exportgeschäft belebt. Mit einer stärkeren und nachhaltigen Erholung ist angesichts der zu erwartenden Marktanteilsverluste, die aus dem ungünstigen preislichen

Wettbewerbsumfeld folgen, allerdings nicht zu rechnen. Demnach wird die Gesamtwirtschaft auch 2026 unterausgelastet bleiben.

Abbildung 1: **Wachstumsbeitrag der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung, real**



Die Wachstumsbeiträge geben an, in welchem Umfang die zwei Komponenten (Produzierender Bereich und Marktdienstleistungen) zum Anstieg der Bruttowertschöpfung beitragen. Die Höhe des Wachstumsbeitrages einer Komponente ergibt sich durch Division der absoluten Veränderung der Komponente gegenüber der Vorperiode durch den Wert der Bruttowertschöpfung in der Vorperiode (Q: WIFO; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2025 und 2026: Prognose).

Die im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen verteuerten sich 2024 um 3,3% (gemäß BIP-Deflator). Für das laufende Jahr erwartet das WIFO einen Preisanstieg von 2,8%, für 2026 von 2,0%. Sofern ein erneuter Preisschock bei importierter Energie wie im Jahr 2022 ausbleibt, dürften die Verbraucherpreise einem ähnlichen Verlauf folgen (2025 +2,9%, 2026 +2,2% nach +2,9% in 2024). Die hartnäckig lebhafteste Inflation im Dienstleistungssektor, die auf den nach wie vor hohen Kostendruck und auf die weite Verbreitung inflationsindexierter Preisanpassungen zurückzuführen ist, erschwert eine rasche Rückführung der Teuerung.

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich trotz der Schwäche der Realwirtschaft robust. Für 2025 wird wie im Vorjahr ein Zuwachs der unselbständig aktiven Beschäftigung von 0,2% erwartet, für 2026 ein Anstieg von 0,8%. Diese Entwicklung wird im laufenden Jahr ausschließlich vom Dienstleistungssektor getragen, im sekundären Sektor sinkt die Beschäftigung. Aufgrund der starken Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes wird die Arbeitslosigkeit 2025 weiter zunehmen und erst im Folgejahr aufgrund der günstigeren Entwicklung im sekundären Sektor sinken. Die Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition) wird von 7,0% im Jahr 2024 auf 7,5% ansteigen und 2026 wieder auf 7,3% zurückgehen.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 4,8	+ 5,3	– 1,0	– 1,0	± 0,0	+ 1,2	
Herstellung von Waren	+ 10,9	+ 6,7	– 1,8	– 5,2	– 1,1	+ 1,5	
Handel	+ 4,5	+ 0,7	– 5,7	– 1,7	– 0,2	+ 1,2	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 4,8	+ 4,9	– 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+ 6,4	– 4,5	– 5,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 6,0	+ 0,4	– 3,2	– 2,1	– 0,7	+ 1,4	
Ausrüstungen ³⁾	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,5	– 0,8	+ 2,0	
Bauten	+ 4,1	– 1,3	– 9,3	– 5,3	– 0,5	+ 0,6	
Exporte, real	+ 9,5	+ 10,0	– 0,4	– 3,5	– 0,5	+ 1,3	
Warenexporte, fob	+ 12,4	+ 6,0	– 0,4	– 5,4	– 1,1	+ 0,7	
Importe, real	+ 14,1	+ 7,1	– 4,6	– 3,3	+ 0,1	+ 1,3	
Warenimporte, fob	+ 14,8	+ 3,0	– 7,4	– 5,4	– 0,4	+ 1,3	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 6,8	+ 10,3	+ 5,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,2	
	Mrd. €	406,23	448,01	473,23	484,22	497,53	513,62
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,7	– 0,9	1,3	2,4	2,2	2,0
Verbraucherpreise		+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,2
BIP-Deflator		+ 1,9	+ 4,8	+ 6,6	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,0
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	– 5,7	– 3,4	– 2,6	– 4,6	– 4,1	– 3,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 2,5	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,3
Realwert des BIP pro Kopf ⁵⁾		+ 3,8	+ 1,1	– 1,9	– 0,6	– 0,1	+ 0,8
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾	in %	14,8	14,9	14,3	14,1	14,4	14,1
Einkommensquintilsverhältnis ⁷⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4
Treibhausgasemissionen ⁸⁾		+ 4,5	– 5,8	– 6,6	– 3,0	– 0,9	– 2,5
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	78,07	73,52	68,70	66,61	65,99	64,34

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2025 und 2026: Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – 3) Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – 6) Anteil der Personen in privaten Haushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60% des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens. Ab 2024: Prognose. – 7) S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. Ab 2024: Prognose. – 8) Ab 2024: Prognose.

Wien, am 26. Juni 2025

Rückfragen bitte am Donnerstag, dem 26. Juni 2025, von 14 bis 16 Uhr, an
Mag. Dr. Christian Glocker, MSc, Tel. (1) 798 26 01 – 467, christian.glocker@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>